

**Wenn [...] sogar Weiber haufenweise
verkleidet ins Schlachtfeld eilen“ –
Krieg und Geschlecht in der Frühen
Neuzeit
6. Sitzung
(13.11.2023)**

6. Sitzung

Wer ist hier abgebildet?





© Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig





6. Sitzung

Ihre Lektürenotizen

1. Was genau ist mit dem Begriff „Lemuren des Krieges“ gemeint?
2. Wie ist das „Leben im Schatten der Armee“ durch mehrere Personengruppen genau gemeint?
3. Der Armee folgte eine größere Gruppe an Menschen, die sich durch ihr Leben „im Schatten der Armee“ Schutz erhofften. Aber warum bedeutet das Leben in der Nähe des Lagers Schutz?
4. Warum hat man Frauen für Heilkünste der Hexerei verurteilt, obwohl die Pflege von verwundeten Soldaten ebenfalls zu ihren Aufgabenbereichen gezählt hat?
5. Warum gab es die „Hexenprobe“, bei der man Menschen die der Hexerei beschuldigt wurden im Wasser untergehen ließ? Warum genau diese Weise, die Unschuld von Beschuldigten zu testen und sind die untergegangenen Personen ertrunken oder hat man sie rechtzeitig wieder auftauchen lassen?

6. Sitzung

Ihre Lektürenotizen

1. Hatten Frauen auf dem Schlachtfeld im 30-jährigen Krieg nur eine Nebenrolle oder waren sie auch direkt an Kampfhandlungen beteiligt?
2. Wie kann es sein, dass Frauen im Lagerleben von solcher Wichtigkeit waren, sie aber trotzdem, in Teilen, als sozial minderwertig angesehen wurden?
3. Wie sah es mit der Versorgung der Kinder aus? Wie reagierten die Körper der Frauen und jüngeren Kinder auf das stetige und anstrengende Reisen und den schweren Ballast der zu transportieren galt?
4. Was passierte mit Frauen, die sich ihrem Soldatenmann nicht mehr unterwerfen wollten? Gab es dafür einheitliche Strafen oder sogar Frauen, die wegliefen?
5. Wenn Frauen in Kriegszeiten oft die gleichen Aufgaben übernahmen wie Männer und diese auch gut ausführten, warum blieb die Einteilung von „Männer-“ und „Fraufaufgaben“ so lange bestehen und wieso dachte man immer noch, dass Männer vieles besser können? Die Erfahrung hatte doch eigentlich schon das Gegenteil bewiesen.

6. Sitzung

Kroener, Bernhard: „... und ist der jammer nit zu beschreiben“. Geschlechterbeziehungen und Überlebensstrategien in der Lagergesellschaft des Dreißigjährigen Krieges, in: Hagemann, Karen/Pröve, Ralf (Hgg.): Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger. Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel, Frankfurt a.M. 1998, S. 279–297.

1. **Wie unterschied sich die Aufgabenverteilung eines Soldatenehepaares nach Dienstrang des Mannes?**
2. **Weshalb erhielten Offiziere in der Regel eine wesentlich höhere Anzahl an Verpflegungsrationen?**
3. **Weshalb war das Risiko ansteckenden Krankheiten zu erliegen in Armeen so hoch? Glauben Sie, dass diese Risiko ausschließlich für die Heere bestand?**
4. **Welcher Gerichtsbarkeit war der Tross des Heeres unterstellt?**
5. **Was ist mit „miles perpetuus“ gemeint? (S. 293) Und warum/inwiefern verändert dies die gesellschaftliche Struktur frühneuzeitlicher Heere?**

6. Sitzung

Kroener, Bernhard: „... und ist der jammer nit zu beschreiben“. Geschlechterbeziehungen und Überlebensstrategien in der Lagergesellschaft des Dreißigjährigen Krieges, in: Hagemann, Karen/Pröve, Ralf (Hgg.): Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger. Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel, Frankfurt a.M. 1998, S. 279–297.

Zu Beginn des Aufsatzes beschreibt Kroener das Zustandekommen bestimmter Wahrnehmungen der Rollen von Mann und Frau und wie diese sich über Jahrhunderte halten konnten.

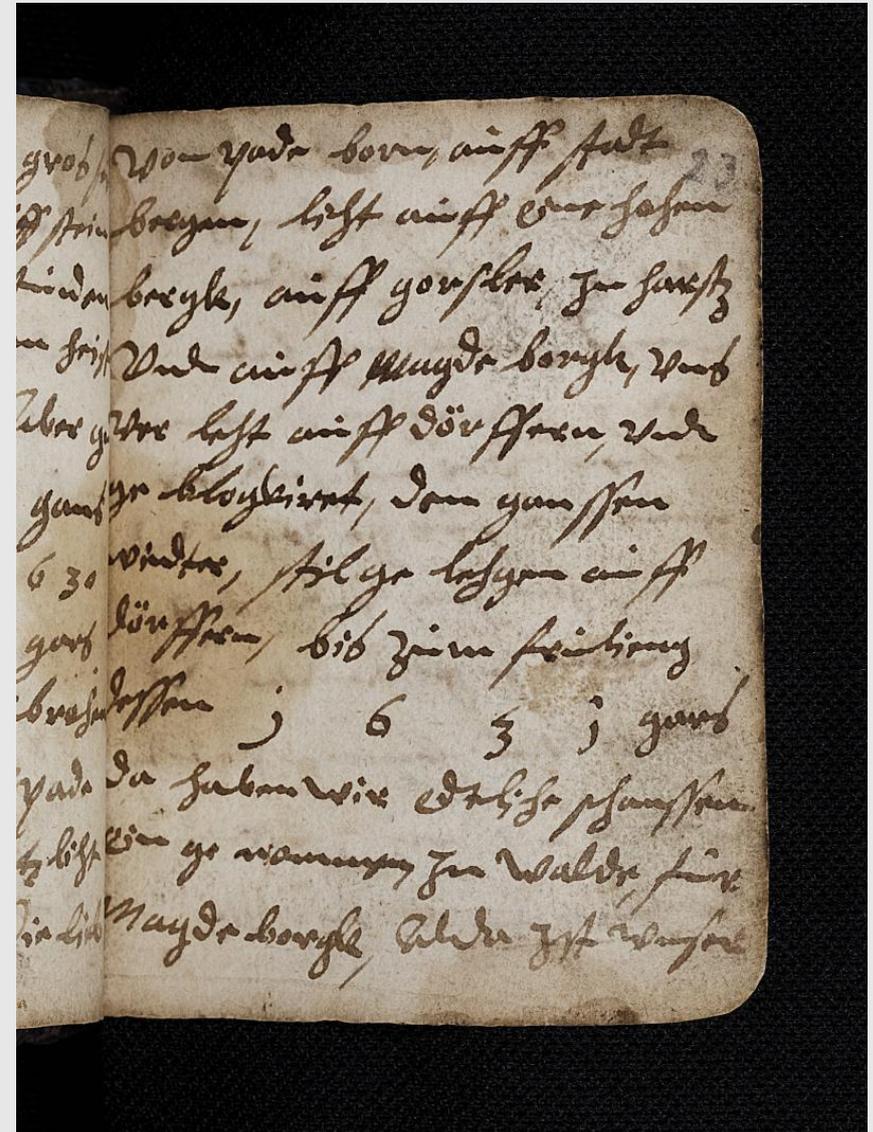
Wie vollzog sich dieser Prozess?

„Nach den gängigen Vorstellungen des 19. und auch noch des 20. Jahrhunderts stellten Frauen in den Heeren eher eine naturwidrige Absonderlichkeit denn eine Selbstverständlichkeit der frühmodernen Kriegführung dar. Die Gesellschaft der Frühen Neuzeit betrachtete hingegen diejenigen unter ihnen, die funktional in die Organisationsstruktur der Armeen integriert waren, als notwendigen und unverzichtbaren Bestandteil des zeitgenössischen Heerwesens.“ – S. 292.

6. Sitzung

Quellenarbeit

- Welche Aspekte aus der Literaturgrundlage finden Sie in der Quelle wieder?
- Wie beschreibt Hagendorf den Kriegsalltag?
- Wie schreibt Hagendorf über seine Familie?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wie Peter Hagedorf
den Tod von 8 seiner
10 Kinder im Tagebuch
beschreibt:

